

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-338273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338273)

Besitzer vom hinteren Hölhof, der seinen Sonntag an der Wirtstafel fehlte, konnte sich so unsinnig ereifern.

„Alles, was recht ist“, erwiderte ihm der Bürgermeister. „Seht Euch einmal den Roggenhof an, wie er heute daliegt. Wer hätte geglaubt, daß einer dieses verlumpte Gut so rasch in die Höhe bringen würde. Allen Respekt davor! Wenn das so weiter geht, so wird der Roggenhof ein Mustergut werden, an dem wir alle lernen können. Daß der Bauer nicht zu unserm Sonntagschoppen kommt, bedauere ich, aber es ist kein Wunder nach dem, wie man ihm im Anfang mitgespielt hat!“

„Ach, die dumme Geschichte mit den Geistern und Hexen. Jetzt könnte man meinen, der neue Roggenhofbauer wäre ein Hexenmeister. Die Kornäcker, der Klee, die Kartoffeln und erst recht der neue Obstgarten, da könnte man meinen, das wäre Hexenwerk!“ Der Ratschreiber redete sonst nicht viel, aber heute konnte er nicht still beim Schoppen sitzen.

„Ja, Hexenwerk — Ratschreiber!“ rief ein anderer, „Kunstdünger — Kunstdünger und wieder Kunstdünger — damit treiben die ihre Feldfrüchte in die Höhe. Das wird bald aus sein, wenn der Boden einmal recht ausgemergelt ist. Hat man auch schon einmal so etwas gesehen, wie die den blauen Klee dörren? — Holzböcke haben sie in den Boden geschlagen. An denen haben sie den nur abgemellten Klee aufgeschichtet. — Ganz geld sieht das Zeug aus. Sie behaupten: das gebe das beste Futter und wenn es auch noch so viel daraufregne. Man könne es dann hosen, wenn man gut Zeit habe und spare so viel Arbeit. Und jetzt in der Ernte binden sie alles Getreide, wie es von der Sense fällt, zu Heinen Garben, stellen diese aufrecht immer zehn Stück rund zusammen auf den Acker und stülpen eine an den Aehren auseinandergebreitete Garbe als Schirm darüber. Puppen nennen sie die Garbenhäufen und das gebe das beste Getreide, behaupten sie. Es soll

auch gar nichts schaden, wenn die Puppen angeregnet würden. Das mit den Garben, das probier ich auch einmal mit einem Acker und mehr Kunstdünger streue ich auch im nächsten Jahr. Ich bin beim Heidegger gewesen, der hat mir alles expliziert, der muß schon viel gesehen haben. Wie verrückt schaffen die Buben und der Alte auch und die Mädels sind auch überall dabei. Die Frau besorgt das Hauswesen, da ist alles blickblank, wie ich's noch nie gesehen habe. Ja — und der Obstgarten — den besorgt der Jüngste — der hat Gärtner gelernt — das sieht man gleich. Buschbäume und Halbstämme stehen da in schnurgeraden Reihen — wie die Soldaten. Lauter Edelobst hat er eingepflanzt. Es ist wunderbar, wie an den jungen Bäumchen schon Früchte hängen. Ein Händler aus der Stadt hat alles schon im voraus um hohen Preis gekauft. Mir hat's gefallen bei dem neuen Roggenhofbauer — das muß ich schon sagen. Er hat mir auch versprochen, daß er sich mehr im Dorfe sehen lassen wolle, wenn er einmal besser Zeit habe.“

„Bravo! Jakob! — So eine lange Rede hast Du in deinem ganzen Leben noch nicht gehalten!“ rief der Bürgermeister, als der Bauer geendet hatte.

Sie redeten noch dies und das über den Roggenhof. Einig wurden sie nicht, weil jeder eine andere Meinung hatte.

Der Marzellan Hudler trat ein und nahm abseits von den Bauern an einem hinteren Tische Platz.

„He! Marzellan! — willst nicht wieder einmal ein wenig geistern auf dem Roggenhof?“ rief ihm einer vom Bauernische zu.

Der hielt die Hände auf den Buckel und schnitt eine fürchterliche Grimasse. Das war die Antwort.

Das Geheimnis des Roggenhofes war ehemals: Gaunerei, Hexerei und Geisterei. — Niederlichkeit an allen Ecken und Enden. Heute heißt das Geheimnis: unverdroffene Arbeitsamkeit ehrlicher braver Menschen.

E.

H. W.

### Sprichwörter von Abraham a Sancta Clara.\*)

Kein Schermesser schärfer schieert,  
Als wenn ein Knecht ein Herr wird.

Des Menschen Gurgel hat eine enge Straße;  
Doch jagt oft mancher Haus und Hof dadurch.

Geduldig sein — bringt Segen ein.

Ein schwerer Beutel, macht leicht eitel.

Was man unrecht tut erwerben,  
Das kommt nit zum dritten Erben.

Es ist im Haus nicht wohlgetan,  
Wenn die Henne kräht und nicht der Hahn.

\*) Abraham a Sancta Clara, der berühmte Wiener Prediger, der vor etwa 250 Jahren in Wien wirkte, ist ein geborener Badener. Ulrich Megele hieß er mit seinem bürgerlichen Namen und stammte aus Rechenhinstetten im Amt Neßlich. Dem im Verderischen Verlag in Freiburg erschienenen Buchlein: „Blütenlese aus seinen Werken“, herausgegeben von Dr. Karl Bartsche, sind die obigen Sprichwörter entnommen.